

Nahezu einen Beweis für die Bewertung des geheimnisvollen Lichts der Nahtoderfahrung als eine die synästhetische bzw. optische Präsentation der eigenen Liebe(sfähigkeit) stellt das folgende, nahezu sechs Monate anhaltende Erleben von Liebe Verbundenheit und Licht dar. Gleichzeitig wird damit der in jedem (westlichen) NDE erlebte bzw. angestrebte höchste Bewusstseinszustand zu einer Begegnung mit dem eigenen höchsten Potential, das das Konzept der (potentiellen) Gottesebenbildlichkeit des Menschen verifiziert – aber auch /erneut) die Annahme widerlegt, dass jeder NDEr damit einem externen Gott erlebt oder gar zu diesem (in den Himmel) kommt.

Diesen Beweis liefert Ralf Eggartner, der sich ohne Todesnähe ca. sechs Monate lang in dem Zustand des Erfülltseins vom bzw. des Kontaktes mit dem Licht der Liebe (der Nahtoderfahrung) befand (<https://www.youtube.com/watch?v=TI-wi15asAM>), Dabei beschreibt er genau die Qualitäten, die die NDEr beim Kontakt mit dem Licht erleben und für immer herbeisehnen - aber oftmals fälschlicherweise für einen externen Gott halten, zu dem sie nach dem Tod (in den Himmel) kommen. Im folgenden wird der Bericht aufgrund der Wichtigkeit dieser Erfahrung teilweise aus dem Transskript des YouTube-Interviews wiedergegeben oder zitiert.

Als eine Bekannte bei einer Wanderung ein spirituelles Kirchenlied mit einer Gitarre anstimmte, begann Ralf Eggartner zu weinen und fühlte sich in Liebe und Licht getaucht. Wie in den Nahtoderfahrungen war

die Wichtigkeit des normalen Lebens .. komplett in den Hintergrund gerückt.
Also diese Erfahrung des Inneren, so des inneren Lichts und dieser Verbundenheit ... war dann total im Vordergrund

Dieser Zustand wurde dann in den nächsten Tagen immer stärker und Ralf Eggartner hatte das Gefühl, in eine andere Ebene einzutauchen, in der er eine große Verbundenheit spürte. In dieser Ebene - so beschreibt er es - würde sich das wirkliche Leben und das wirkliche Sein abspielen. Er war dann fast sechs Monate

in dieser Verbindung und in dieser Welt unterwegs und habe in ... diesem Licht und Liebe ... gelebt und für mich war dann alles rundherum relativ unwichtig.

Der Begriff „Herrlichkeit“ würde auf dieses Erleben am besten zutreffen, sagt R.E..

Dass es sich dabei um ein synästhetisches Erleben des Gefühls der Liebe als optische Wahrnehmung handelte, zeigen seine folgenden Äußerungen:

Das ist so einerseits innerliches Gefühl, aber andererseits ganz klares Licht, das dasteht ... Also, das ist für mich ganz klarganz klare Farbe und ganz klare Empfindung...

die natürlich im dem normalen Wachbewusstsein des von R.E. weiterhin gelebten Alltags nicht die Stärke und Leuchtkraft erreichen wie in der höchsten luziden Bewusstheit der rein innerlichen Nahtoderfahrung mit extremer Affektverstärkung durch die mitauslösenden Halluzinogene.

Aber die Licht- und Liebesbeschreibungen von NDErn und R.E. ähneln sich sehr. R.E.

war dann in einer anderen Ebene unterwegs, die viel schöner war, ... viel lichter, viel viel liebevoller ... Und in dem halben Jahr habe ich kaum was mit dem normalen Leben anfangen können ... wenn ich dann sozusagen in diesen Zustand eingetaucht bin ... in dieser Verbundenheit und von diesem Gefühl

des Lichts und dieser Aufgenommenheit. Das ist so ein wunderschönes Gefühl, dass mir davon natürlich immer die Tränen dann einfach gekommen sind. Also ich war so berührt und so verbunden, dass ich dann oft auch quasi in diesem Gefühl dann geweint habe, aber nicht aus Traurigkeit, sondern einfach nur als Freude, dass es sowas überhaupt geben kann.

Wie bei vielen NDErn blieb auch bei R.E. nach Abklingen dieser 6 Monate anhaltenden Licht-Liebe-Erfahrung eine Traurigkeit und Sehnsucht nach diesem Erleben zurück.

Auch sein weiteres Leben ist danach von dem Wert der Liebe geleitet:

Also es gibt für mir eigentlich nichts Wichtigeres als dass man unter uns sozusagen diese Liebe lebt und diese Liebe vergrößert und die Botschaft von Jesus dementsprechend ... Es aber die sehr einfache und klare Botschaft, dass es schlussendlich immer darauf hinausläuft, dass man in der Liebe sozusagen ist ... und dass diese Liebe gleichzeitig dieses Licht bedeutet und dass es konkret nur um diesen Punkt geht, also das immer mehr im Leben zu verwirklichen, dass man immer mehr sich selber sozusagen dorientiert, diese Liebe freigeben zu können,... für sich und für ... sein Umfeld sozusagen. Also, das war das Hauptgefühl und in dem Sinne die ...Hauptbotschaft ... und aus meiner Erfahrung ist die Liebe die Lösung. aber auf einer sehr konkreten und auch abstrakten Ebene äh in dem Sinne, dass es gleichzeitig sozusagen ein Gefühl ist, aber gleichzeitig auch eine Einstellung und gleichzeitig auch ein Heilungspotenzial und sozusagen Lösungspotenzial, sowohl für kleine wie auch für die großen Themen unserer Welt ...

Dafür braucht ein engagierter Christ aber wie vor 2000 Jahren auch heute keine Nahtoderfahrung ...!

R.E. betont in der Beschreibung der Auswirkungen dann noch einmal, dass das Licht die Liebe(sfähigkeit) des Menschen dasselbe und das Licht somit kein externer Gott ist:

Ich denke, so ein Erlebnis kann einen nicht NICHT verändern, in der Intensität, wenn man das so mal erlebt, also in Zeit in den sechs Monaten war für mich das Essen nicht wichtig. Es war nichts anderes wichtig als in dieser Verbindung zu sein. Ja, also **in dieser Liebe und in diesem Licht sozusagen zu leben ... ich habe in dem Zustand ... Gefühl gehabt ... dass in dieser Liebe und diesen Licht einfach alles vorhanden ist, was ich eigentlich für mein Sein brauche**

Mit diesem Licht der Liebe tritt der Mensch also in Kontakt mit der Liebe Gottes ähnlich wie mit den anderen Bildern der Nahtoderfahrung mit einem Jenseits – ohne dass damit aber Aussagen über sein wirkliches Leben nach dem Tod und damit nach dem Überschreiten der in der Nahtoderfahrung noch nicht überschreitbaren Grenzzone gemacht werden kann. Denkbar wäre dann durchaus auch eine Begegnung mit seinem wahren Selbst in Form der bei jedem Menschen nicht dieser Liebe entsprechenden verantwortbaren Lebensbilanz

Auf jeden Fall bestätigt auch dieses langanhaltende Erleben von Licht und Liebe die Untersuchungsergebnisse, die immer von kulturellen und religiösen Erwartungen abhängen und individuellen – und damit keine objektive Wirklichkeit darstellenden - Bilder vom Übergang in bzw.von Himmel (und Hölle) – als (nur) traumhaft konfigurierte und externalisierte Bilder der Anteile des eigenen Selbst. Gleichzeitig sollen diese Bilder aber durchaus den Übergang in ein reales Jenseits vorbereiten – und simulieren es deswegen so perfekt, dass die Erlebenden oft glauben, sie seien schon im Jenseits - dessen Existenz sogar mit gelegentlichen verifizierbaren außersinnlichen

Wahrnehmungen belegt wird. Gleichzeitig verweisen diese Bilder aber auch auf die Bedeutung der Liebe und damit einer Religion der Liebe - deren höchste Ausdrucksform sich seit 2000 Jahren in der Lehre Jesu findet ...!